

09.03.2017

Soziale Angebote als Perspektive für die Landwirtschaft

Ein Vortragsabend in der Bauhütte Perlesreut voller Denkanstöße



Referierten über "Soziale Landwirtschaft": Christiane Zeintl, Corinna Ullrich, Brigitte Blaim und Kerstin Rose. – Foto: PNP

Perlesreut. Ein Bauernhof ist traditionell gesehen mehr als eine Produktionsstätte für Nahrungsmittel. Hier geht Leben und Arbeiten nahe an der Natur zusammen und das Besondere ist: Hier gibt es wirklich etwas zu erleben. Diese Qualitäten drohen im Wettbewerb um Märkte verloren zu gehen. Um aufzuzeigen, dass es auch Möglichkeiten gibt, einen anderen Weg einzuschlagen, hat Projektmanagerin Corinna Ullrich von der "Ökomodellregion Ilzer Land" einen Vortragsabend zum Thema "Soziale Landwirtschaft" organisiert.

Kerstin Rose, Beraterin für Soziale Landwirtschaft

Niederbayern/Oberpfalz und Beraterin für erlebnisorientierte Angebote am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau-

Rotthalmünster, brachte einen ausführlichen Vortrag zum Thema "Was

ist soziale Landwirtschaft – Möglichkeiten auf dem eigenen Hof" mit.

Danach referierte Brigitte Blaim, Beraterin für Diversifizierung auf dem Bauernhof am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen, über Wertschöpfung und Zusatzeinkommen auf dem landwirtschaftlichen Betrieb in Zeiten demografischer und wirtschaftlicher Veränderungen.

Schließlich schilderte Christiane Zeintl, zertifizierte Erlebnisbäuerin vom Erlebnisbauernhof Zeintl in Schöfweg, eindrücklich ihre Erfahrungen mit ihren Besuchern aller Altersgruppen.

Kerstin Rose stellte in ihrem bilderreichen Vortrag unterschiedliche Möglichkeiten und Projekte vor, wie Menschen mit Handicap bei der Hofarbeit integriert werden können – mit beiderseitigem Nutzen. Die meisten der größeren Einrichtungen, die mehrere Betreute aufnehmen, sind therapeutische Einrichtungen mit dementsprechenden Personal. Diese Art von Einrichtungen lassen sich nicht auf einen kleinen ländlichen Bauernhof kopieren, zeigen aber die unglaublich positive Wirkung der Arbeit in und mit der Natur für Menschen mit Handicap.

Dennoch gibt es auch Möglichkeiten, Menschen mit Handicap zu beschäftigen, ohne gleich eine sozialtherapeutische Einrichtung zu gründen. Die Landwirte können – je nach Beschäftigungsverhältnis und Fall – finanzielle Unterstützung erhalten und die Arbeitskraft des zu betreuenden nutzen. Zusätzlich übernehmen sie eine sinnvolle soziale Aufgabe und machen dabei persönlich bereichernde Erfahrungen. Die betreuten Menschen profitieren vom lebendigen Lebens- und Arbeitsort Bauernhof. Sie können in geregelten Strukturen einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen und erfahren dadurch Anerkennung und Selbstwirksamkeit.

Eine Möglichkeit, als Landwirt mit ungenutztem Wohnraum, ein kleines Zusatzeinkommen zu erzielen, ist das Wohnen in Gastfamilien. Hier nimmt eine Familie einen Menschen zu sich auf, der gerne mit Familienanschluss leben möchte/muss. Je nach Enge des Verhältnisses und Umfang des Angebotes der Landwirtschaftsfamilie wird dann die finanzielle Entschädigung geregelt. Interessierte können sich bei der "Lebenshilfe Passau" erkundigen.

Eine weitere Möglichkeit ist es, Wohneinheiten für Senioren auf dem Bauernhof anzubieten. Solche Wohnprojekte kommen ganz besonders gut an, weil viele ältere Menschen mit der Landwirtschaft aufgewachsen sind und sehr gerne in einem vertrauten Umfeld alt werden.

In Oberbayern gibt es die Initiative "Prop-ev.", die Suchtkranke nach der Entziehungskur auf landwirtschaftliche Betriebe vermittelt. Eine große Chance für die Klienten – aber auch die Landwirte machen gute Erfahrungen, schließlich verstehen die Suchtkranken, welche gute Möglichkeit sie haben, und

erfahren bei der Arbeit auf dem Hof Anerkennung und erleben das Ergebnis der eigenen Arbeit.

Wohnraum für Senioren auf dem Bauernhof

Brigitte Blaim ging zunächst auf verschiedene Möglichkeiten ein, Wohnraum für Senioren auf dem landwirtschaftlichen Betrieb anzubieten. Um pflegende Angehörige zu entlasten, ist das "Teilzeitwohnen" eine große Chance, ebenso wie Erlebnis- und Betreuungsangebote für Senioren auf dem Hof für die Dauer von einem halben oder ganzen Tag. Senioren erleben in der Gemeinschaft Freude und die Erinnerung an früher – mit aktiver Betätigung zum Beispiel beim Herstellen altbekannter Gerichte, im Garten, beim Tiere füttern, gemeinsam singen etc.

"Es ist nachgewiesen, dass der Kontakt zu Tieren bei Demenz therapeutisch wirkt und Gedächtnisleistungen anregt", so Blaim, ebenso kommt dem Feld Nahrungszubereitung "mit allen Sinnen" dabei große Bedeutung zu. Derartige Betreuungsangebote könnten über die Pflegekassen abgerechnet werden – und natürlich von Privatzahlern "gebucht" werden, wenn kein Pflegegrad festgestellt wurde. Investitionen in Wohnraum für Senioren können über das "Einzelbetriebliche" Investitionsförderprogramm über das Amt für Landwirtschaft gefördert werden. Die Zuschusshöhe bei Maßnahmen der Diversifizierung liegt bei 25 Prozent.

Eine weitere Möglichkeit für Bäuerinnen und Landfrauen mit einer hauswirtschaftlichen Ausbildung besteht darin, als Mitglied eines hauswirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmens in Haushalten mit pflegebedürftigen Senioren zu gehen – und über die Pflegekassen abzurechnen. Für Interessierte findet demnächst eine Informationsveranstaltung dazu am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten statt. Mit der Vorstellung des letzten Themenpunktes, nämlich der Einrichtung eines Natur- oder Waldkindergartens auf einem Bauernhof, spricht Blaim ein Feld an, welches große Nachfrage hätte. Der Weg dahin ist nicht leicht, aber auch dafür gibt es in Bayern bereits gute Beispiele bzw. Vorreiterbetriebe. Dass Kinder für ihre optimale Entwicklung Tiere, Natur, und einen Lebensraum "zum Anfassen" brauchen, ist vielen Erziehern und Pädagogen heute bewusst.

Dies war die passende Überleitung zur letzten Referentin des Abends und dem Konzept eines Erlebnisbauernhofes. Die zertifizierte Erlebnisbäuerin Christiane Zeintl informierte lebendige und bilderreich, wie sie das Umfeld ihres 70-Hekta –Betriebes mit Milchkühen, Pferden, Kartoffel- und Getreideanbau und einem großen Seminarraum dafür nutzt, die unterschiedlichsten Zielgruppen in den Alltag des Lebens auf dem Bauernhof eintauchen zu lassen und sie die eigentlich doch so natürlichen Zusammenhänge des Lebens erleben und erfahren lässt. Zeintl bietet Angebote für Mutter-Kindgruppen, für Kindergärten und Schulklassen, aber auch Angebote für Senioren an. Darüber hinaus organisiert sie Workshops zu Themen wie gesunde Ernährung oder Wildkräuter.

Zeintl wies eindrücklich darauf hin, dass eine Erlebnisbäuerin mit Herz bei der Sache sein sollte und sich in ihrer Rolle wohlfühlen muss und auch das Umfeld und die Familie stimmen muss. Nicht zuletzt laufen bei ihr die Programme auch deswegen so reibungslos ab, weil sie sich der Unterstützung durch ihren Mann sicher sein kann.

Die Entfremdung der Kinder von der landwirtschaftlichen Produktion sei schon weit fortgeschritten – es sei wichtig eine Gewinn bringende Aufgabe, diesen Kontakt und das Verständnis für die natürlichen Zusammenhänge wieder herzustellen. Immer wieder ein Highlight für die Kinder wäre es zu erfahren, dass die Milch, die aus dem Euter der Kuh kommt, warm ist.

– pnp

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_freyung_grafenau/freyung/2427886_Soziale-Angebote-als-Perspektive-fuer-die-Landwirtschaft.html

Copyright © Passauer Neue Presse GmbH. Alle Inhalte von pnp.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterveröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie eine Speicherung, die über die private Nutzung hinausgeht, ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.